

Anlage B/8**LANDWIRTSCHAFTLICHE BERUFSSCHULE – ANSCHLUSSLEHRE**

Fachrichtung Bienenwirtschaft	Wochenstunden
Allgemeinbildung	
Religion oder Ethik	2
Deutsch	2
Mathematik	2
Bewegung und Sport	2
Informationstechnologie*	2
Fachspezifische Bildung	
Bienenkunde	3
Genetik und Bienenzüchtung	3
Bienengesundheit	5
Bienenprodukte	2
Trachtpflanzen	3
Unternehmensführung	2
Praktischer Unterricht*	10
Gesamt	38

* Unterricht in Gruppen bzw. Kursform

ALLGEMEINBILDUNG

ETHIK

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Grundlagen der Ethik - zentrale Begriffe der Ethik darstellen und erörtern. - die Rolle der Freiheit im individuellen Handeln und Urteilen reflektieren. - sich mit unterschiedlichen Deutungen des Gewissens auseinandersetzen und den Zusammenhang mit Verantwortung und Gewissen darstellen. 2. Familie, Gesellschaft, Vorbilder, Autoritäten - verschiedene Formen von Familie und Partnerschaft beschreiben und diskutieren. - die Bedeutung von Freundschaft und Beziehungen insgesamt für das menschliche Leben erklären und beurteilen. - den Begriff der Autoritäten, auch der falschen, in verschiedener Weise erläutern. - die Rolle von Vorbildern und Autoritäten diskutieren, insbesondere im Hinblick auf Jugendkulturen. 3. Sinn, Glück und Glücksethiken - begründete Vermutungen über den Sinn des Lebens anstellen. - Glücksvorstellungen beschreiben und analysieren (Zufalls- oder erworbenes Glück). - Glücksethiken (z. B. von Aristoteles, Epikur, ...) erklären und mit heutigen Glücksvorstellungen und Glücksversprechen vergleichen (Martha C. Nussbaum). 4. Umwelt- und Tierethik - Modelle der Umweltethik beschreiben und mit ihnen globale Umweltprobleme analysieren. - das lokale Handeln in Bezug auf aktuelle Umweltprobleme reflektieren. - den Umgang des Menschen mit Umwelt und Tieren erläutern und diskutieren.	Ethik, Gewissen, Moral, Norm, Werte Freiheit von etwas / zu etwas, kategorischer Imperativ, Faktoren der Gewissensbildung absolute Pflichten – absolute Rechte Patchworkfamilien, Formen von Familie und Partnerschaft, Gesprächskultur Autoritätspersonen, Autorität und Verantwortung, Autorität und Macht Legalität vs. Moralität Engagement als Bereicherung, Gesellschaft und Politik mitgestalten Glücksethik Frankls Logotherapie Unterscheidung Zufallsglück/Lebensglück, Konsum und Konsumzwang, Glücksphilosophien, Umgang mit Krisen, Scheitern, Selbstmord/Freitod Nachhaltigkeit, Umwelt und Klima als moralische Probleme Argumentationsfiguren in ethischen Landwirtschaftskontroversen aktuelle tierethische Debatten: Fleischkonsum und Tierhaltung

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
5. Weltreligionen - Glaubensgrundlagen und moralische Orientierungsrichtlinien von Religionen darstellen und in Beziehung setzen zu anderen Religionen und ethischen Grundpositionen. - religiöse, ethische und kulturelle Aspekte der anderen Weltreligionen erfassen und erklären. 6. Medienethik - die zentralen Fragestellungen, Aufgaben und Bereiche der Medienethik beschreiben. - die Bedeutung der Pressefreiheit vor dem Hintergrund der Menschenrechte erschließen und Einschränkungen der Pressefreiheit erörtern. - aktuelle medienethische Probleme und Herausforderungen (z. B. im Hinblick auf Internet, soziale Netzwerke, digitale Medien, Manipulation und Werbung, Journalismus) formulieren und Handlungsrichtlinien erörtern. 7. Abhängigkeit, Prävention - Merkmale von Suchtmittelmissbrauch und Abhängigkeiten benennen, ihre Entstehung und ihre Folgen analysieren. - verschiedene Arten und Ebenen von Suchtprävention und -therapie beschreiben und erklären. 8. Liebe, Sexualität, Gender - die verschiedenen Arten und Dimensionen von Liebe und Sexualität beschreiben. - Liebe und Sexualität im Hinblick auf die Erfahrungswelt Jugendlicher erörtern. - Grundlagen des Genderansatzes und feministischer Ethik darstellen und dazu Stellung nehmen. 9. Ethik am Beginn des Lebens - zentrale Fragestellungen und Anwendungsbereiche der Bioethik nennen und erörtern. - den Schwangerschaftsabbruch als persönliche Entscheidung reflektieren und als ethisches Problem diskutieren.	goldene Regel, kategorischer Imperativ, Prinzipienmonismus vs. Prinzipienpluralismus Weltreligionen, Religionsethik, Säkularismus Begriffsklärung „Medien“ im Kontext einer Medienethik, Medienkompetenz, eigene Verantwortung Datenschutz, Bildethik, Fakes, Bildmanipulation, Cybermobbing, Cybersucht, „Wie wirklich ist die Wirklichkeit?“ Unterscheidung legale/illegale Drogen, stoffgebundene/-ungebundene Süchte Suchtentwicklung, Suchtspirale, Präventions- und Therapieformen, Sucht/Abhängigkeit als Krankheit Hetero-, Homo- und Bisexualität, Diversgeschlechtlichkeit, Pornografie, Sex als Ware, Empfängnisverhütung, Sexualität, sexueller Missbrauch, Integration der Sexualität in die eigene Persönlichkeit Sinndimensionen menschlicher Sexualität Definition des Beginns menschlichen Lebens, Reproduktionsmedizin Leihmutterschaft, Nutzen und Grenzen der Pränataldiagnostik

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- Verfahren der Reproduktionsmedizin darstellen und kritisch dazu Stellung nehmen. 10. Konflikte, Konfliktlösung - Konflikte nach verschiedenen Aspekten analysieren (z. B. im Hinblick auf Art, Entstehung und Ausbreitung). - philosophische Konzeptionen (z. B. Hobbes, Kant) zum Thema Konflikte beschreiben und ihre Relevanz für Politik und Gesellschaft erläutern. 11. Menschenrechte - wichtige Menschenrechts-Dokumente aufzählen und die darin enthaltenen Grundrechte erklären. - Menschenrechtsverletzungen benennen und analysieren. 12. Medizinethik, Ethik am Ende des Lebens - Handlungsfelder der Medizinethik nennen und erklären sowie zum ärztlichen Berufsethos angesichts aktueller Herausforderungen kritisch Stellung nehmen. - die Handlungsmöglichkeiten der „Therapie am Lebensende“ unterscheiden sowie die Problematik der verschiedenen Formen von Sterbehilfe erörtern. 13. Umgang mit dem Fremden - die Begriffe „Vorurteil“, „Stereotype“, „Diskriminierung“, „Rassismus“ definieren und in Beziehung zueinander setzen. - „Asyl“ als Menschenrecht beschreiben und vor dem Hintergrund globaler Probleme (z. B. Kriege, Naturkatastrophen, Armut, Hunger) beurteilen. 14. Wirtschaftsethik, Konsum - Grundfragen der Wirtschaftsethik stellen und darin beispielhaft die Grundanliegen der Wirtschaftsethik beschreiben. - Konsumverhalten reflektieren und die Verantwortung von Konsumierenden, Unternehmen und Gesellschaft für wirtschaftliches Handeln erläutern. - verschiedene Wirtschaftssysteme (z. B. Kapitalismus, kommunistische Zentralwirtschaft, ökosoziale Marktwirtschaft) darstellen und ihre Rolle in der globalisierten Welt und ihren Herausforderungen (z.B. Verteilung von Reichtum, Armut, Ressourcenknappheit) kritisch betrachten.	Würde des behinderten Menschen, Klonen historische Beispiele für gewaltfreien Widerstand Menschenrechtsdiskurs, Magna Charta, Bill of Rights, Allgemeine Erklärung der Menschenrechte aktuelle Beispiele Organhandel, Patientenrechte, Patientenverfügung, Palliativmedizin aktive und passive Sterbehilfe, Sterbebegleitung, Umgang mit Krankheit und Schmerz Beispiele für typische Vorurteile, Diskurs, Diversität, Identifikationsprozesse das Phänomen „Flucht“ im Lauf der Geschichte (Beispiele) Einkommens- und Besitzverteilung, soziale und Steuergerechtigkeit, Globalisierung, Ursachen für Unterentwicklung bewusst einkaufen, Fair Trade, Gerechtigkeitskonzepte Gesellschaftsentwürfe, Egalitarismus

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
15. Technik- und Wissenschaftsethik - die Begriffe Technik- und Wissenschaftsethik erklären und Anwendungsbeispiele aufzählen. - den Technikgebrauch des Menschen vor dem Hintergrund von Nutzen und Gefahr kommentieren. 16. Fundamentalismus, Krieg, Friedensethik - Fundamentalismus in seiner historischen und aktuellen Bedeutung sowie im Hinblick auf Kirchen und religiöse (Sonder-)Gemeinden analysieren. - Ursachen von Krieg erläutern und die Erkenntnisse auf aktuelle kriegerische Konflikte übertragen. 17. Recht, Gerechtigkeit, politische Ethik - Recht, Moral und Ethik in Beziehung setzen und an Beispielen aus der Rechtsprechung konkretisieren. - Freiheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Humanität als grundlegende Forderungen der politischen Ethik präsentieren und ihre Ausformung in verschiedenen politischen Richtungen und Ideologien (z. B. Liberalismus, Sozialismus, Kommunismus, Faschismus) diskutieren. 18. Sportethik - ethische Fragen rund um den Sport formulieren und reflektieren. - die Bedeutung des Sports für das eigene Leben und Wohlbefinden erkennen. - Problemfelder in Verbindung mit dem Phänomen Sport identifizieren.	Notwendigkeit und Ambivalenz des technischen Fortschritts positive und negative Erscheinungen des technischen Fortschritts, Entwicklung und Stand der Gentechnik Friedensethik und ihre wichtigsten Vertreter Todesstrafe, Resozialisierung, Gut und Böse, Schuld Liberalismus, Sozialismus, Kommunismus, Faschismus Idole, Doping, der Mensch als Ware, Fitness, Gesundheit, Körpererlebnis Sportethik, Selbstoptimierung Verteilung von Ressourcen im Gesundheitswesen, Sportwetten, Betrug, Wirtschaftsverflechtungen

DEUTSCH

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. ERZÄHLEN - sich konstruktiv an Gesprächen beteiligen. - passende Gesprächsformen in privaten Situationen anwenden. - über Aspekte der Arbeitswelt reflektieren. 2. ZUSAMMENFASSEN / TEXTE WIEDERGEHEN / TEXTE UND GRAFIKEN (WERBUNG) ANALYSIEREN - aktiv zuhören und Kerninformationen entnehmen. - passende Gesprächsformen in beruflichen Situationen anwenden. - berufsbezogene Informationen einholen und weitergeben. - eigene Anliegen vorbringen. - sinnerfassend lesen und Informationen entnehmen. - Relevantes von Irrelevantem unterscheiden. - Informationen aus Medien prüfen. - Texte in Bezug auf ihre Aussage und Intention analysieren und bewerten. - Bezüge zum eigenen Wissens- und Erfahrungssystem herstellen. - relevante Informationen notieren, gliedern und wiedergeben. - zu Problemen aus Gesellschaft, Politik und Wirtschaft Stellung nehmen. 3. KORRESPONDIEREN UND (GESCHÄFTLICH) KOMMUNIZIEREN - Redeabsichten wahrnehmen. - Merkmale unterschiedlicher Sprachebenen erkennen, unterscheiden und Elemente dieser situationsangemessen einsetzen. - sachgerecht argumentieren.	mögliche Inhalte: von sich erzählen, Impulserzählung, Schilderung, Märchen, Sage Querverweis zu landwirtschaftliche Unternehmensführung allgemein (Dialog zwischen Bäuerinnen, Bauern und Partnern) mögliche Inhalte: Tweet, Zusammenfassung, Notiz, Referat, Infoblatt, Handout Querverweis zu landwirtschaftliche Unternehmensführung allgemein (Umgang mit sensiblen Themen) Querverweis zu Informationstechnologie (Publikation und Kommunikation) mögliche Inhalte: E-Mail, Brief, Telefonat, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Vorstellungsgespräch, Bewerbungsmappe, Motivationsschreiben

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- sich konstruktiv an Gesprächen beteiligen. - passende Gesprächsformen in beruflichen Situationen anwenden. - berufsbezogene Informationen einholen und weitergeben. - Texte mithilfe elektronischer Mittel gestalten. - über Aspekte der Arbeitswelt reflektieren.	
4. BERICHTEN / BERICHT ERSTATTEN - sich konstruktiv an Gesprächen beteiligen. - Informationen einholen und weitergeben. - Texten Informationen entnehmen. - Textsorten und deren Merkmale unterscheiden.	mögliche Inhalte: Bericht, Protokoll
5. BESCHREIBEN / INHALTE KREATIV UND EMOTIONAL DARSTELLEN - aktiv zuhören und Redeabsichten wahrnehmen. - sich konstruktiv an Gesprächen beteiligen. - passende Gesprächsformen in privaten Situationen anwenden. - eigene Anliegen vorbringen und laut lesen. - Bezüge zum eigenen Wissens- und Erfahrungssystem herstellen. - Texte strukturiert verfassen. - über Aspekte der Arbeitswelt reflektieren.	mögliche Inhalte: Vorgangsbeschreibung, Werbung
6. MEDIENKOMPETENT AUFTRETEN - Kerninformationen entnehmen. - zielgerichtet appellieren. - sich konstruktiv an Gesprächen beteiligen. - Inhalte mit Medienunterstützung präsentieren. - Medienangebote nutzen und eine Auswahl treffen. - Informationen aus Medien prüfen. - Texte in Bezug auf ihre Aussage und Intention analysieren und bewerten.	mögliche Inhalte: Massenmedien, Internet, Social Media, Film, Radio, Fernsehen

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- zu Problemen aus Gesellschaft, Politik und Wirtschaft Stellung nehmen.	
7. GESPRÄCHSFORMEN (DISKUSSION, PRÄSENTATION, REDE) EINSETZEN - aktiv zuhören und Redeabsichten wahrnehmen. - nonverbale Äußerungen erkennen. - sachgerecht argumentieren. - Feedback geben. - sich konstruktiv an Diskussionen beteiligen. - eigene Anliegen vorbringen.	Querverweis zu landwirtschaftliche Unternehmensführung allgemein (sicher und authentisch argumentieren) mögliche Inhalte: Diskussion, (freie) Rede
8. STELLUNG NEHMEN - Redeabsichten wahrnehmen. - eigene Anliegen vorbringen. - Inhalte mit Medienunterstützung präsentieren. - Texten Informationen entnehmen. - Relevantes von Irrelevantem unterscheiden. - Informationen aus Medien prüfen. - Bezüge zu anderen Texten und zum eigenen Wissens- und Erfahrungssystem herstellen. - Texte mithilfe elektronischer Mittel gestalten. - über Aspekte der Arbeitswelt reflektieren. - Medien als wirtschaftliche und politische Faktoren verstehen.	mögliche Inhalte: Posting, Blog, Leserbrief, Kommentar, offener Brief
9. ARGUMENTIEREN / SACHVERHALTE ERÖRTERN - Kerninformationen entnehmen. - sachgerecht argumentieren. - sich konstruktiv an Diskussionen beteiligen. - Texten Informationen entnehmen. - Textsorten und deren Merkmale unterscheiden. - zu Problemen aus Gesellschaft, Politik und Wirtschaft Stellung nehmen.	mögliche Inhalte: Erörterung (textgebunden, frei)

MATHEMATIK

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Zahlen und Grundrechnungsarten - die Grundrechnungsarten anwenden, sinnvoll runden, Überschlagsrechnungen durchführen und Ergebnisse abschätzen. 2. Maßeinheiten und Umwandlungen - Maßeinheiten zuordnen und umwandeln sowie Verhältnisse von Maßeinheiten abschätzen und Zusammenhänge erklären. 3. Brüche und Dezimalzahlen - die Grundrechnungsarten mit Brüchen und Dezimalzahlen durchführen. 4. Schlussrechnungen - Schlussrechnungen bestimmen, anschreiben, lösen und die Ergebnisse interpretieren. 5. Prozent- und Promillerechnungen - die Prozent- und Promillerechnung anwenden. 6. Verhältnis- und Mischungsrechnungen - Gleichungen auflösen und Verhältnisrechnungen ausführen. - Verhältnisse bestimmen und Zusammenhänge erklären sowie Mischungen von festen, flüssigen und gasförmigen Stoffen berechnen. 7. Flächen- und Körperberechnungen - Flächen- und Körperberechnungen durchführen. - Flächen und Körper skizzieren. - den Pythagoreischen Lehrsatz anwenden. 8. Maßstab - gängige Maßstäbe und ihre Bedeutung einordnen und in der Praxis anwenden. - Flächen und Körper maßstabsgetreu zeichnen. - Streckenlängen am Plan und in der Wirklichkeit berechnen.	Addition, Subtraktion, Multiplikation, Division, Rechengesetze, Zahlen und ihre Darstellung, Dezimalsystem Längen-, Flächen-, Raum-, Massen-, Zeitmaße, Umwandlungsfaktoren Brüche in Dezimalzahlen umwandeln und umgekehrt direktes und indirektes Verhältnis, einfache Kalkulationen Steuern, Skonto, Rabatte Teilungs-, Verhältnis- und Mischungsrechnungen Mischungskreuz, Durchschnittsrechnungen, Anwendungsbeispiele aus den Fachgegenständen Umfang-, Flächen- und Volumenberechnungen Rechteck, Quadrat, Dreieck, Parallelogramm – Raute, Trapez, Kreis – Kreisring, Prisma, Zylinder, Kegel Pythagoreischer Lehrsatz

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- Pläne im Maßstab lesen. 9. Angewandtes Rechnen - anwendungsorientierte Aufgabenstellungen aus den jeweiligen Fachgegenständen lösen.	praktische Beispiele aus allen Fachgegenständen in Absprache mit den Lehrkräften

BEWEGUNG UND SPORT

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Gesundheit, Bewegungsverhalten, Körperhaltung und Muskulatur, Herz und Kreislauf, Entspannungstechniken - die Bedeutung von Bewegung und Sport für die Gesundheit erkennen und erfahren. - durch Bewegung und Sport der eigenen Persönlichkeit Ausdruck verleihen. - Erlebnis und Wagnis in Verantwortung für sich selbst und für andere erfahren. - Gesundheitsbewusstsein entwickeln. - Methoden und Techniken zur Entspannung richtig ausführen. - Bewegung gestalten und darstellen. 2. Motorische Grundeigenschaften - motorische Grundlagen und sportliche Fertigkeiten entwickeln. - die eigene Wahrnehmungsfähigkeit verbessern, Bewegungserfahrungen erweitern sowie eigene Stärken erkennen. 3. Leichtathletik - sportliche Fertigkeiten entwickeln. 4. Sportspiele - gemeinsam handeln, spielen und sich verständigen. 5. Weitere Bewegungsfelder und Sportarten - ausgewählte Fitnesstrends und Trendsportarten ausprobieren.	Auswirkung von Bewegung, Spiel und Sport auf die Gesundheit Stärkung der Persönlichkeit, individuell bevorzugte Bewegungsformen und Sportarten Risiko und Gefahren einschätzen und Maßnahmen zur Gefahrenvermeidung treffen Fitness verbessern Entspannungsübungen, Ausgleichsübungen Gymnastik, Akrobatik, Tanz Ausdauer: Kraftausdauer, Intervall, Kraft: Schnellkraft, Kräftigungsübungen, Schnelligkeit: Reaktionsaufgaben, Beweglichkeit: Gymnastik, koordinative Fähigkeiten: Gleichgewicht, Orientierung Bodenturnen, Geräteturnen, Schwimmen Wintersportarten (Ski alpin und nordisch, Eislaufen ...) Laufen (Kurz-, Mittel-, Langstreckenläufe, Staffel, Hürden, Orientierung, Waldläufe), Weitsprung, Hochsprung, Kugelstoßen spielerische Bewegungshandlungen Lauf-, Fang-, Reaktions- und Geschicklichkeitsspiele Ballsportarten (Fußball, Basketball, Volleyball), Badminton, Hockey Umgang mit Fitnessgeräten; Trendsportarten und -spiele, Yoga Der Lehrstoff ist nach den örtlichen Gegebenheiten (Übungsstätten, Landschaft, klimatische und schulorganisatorische Bedingungen) auszuwählen und der

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
	körperlichen Leistungsfähigkeit anzupassen. Vielfältige Angebote motivieren. Jede Möglichkeit des Übens im Freien ist auszunutzen. Auf die richtige Aufeinanderfolge verschiedener Übungen ist zu achten. Theoretische Inhalte sind in Verbindung mit dem Bewegungshandeln zu vermitteln.

INFORMATIONSTECHNOLOGIE

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Informationssysteme - Hardware-Komponenten und deren Funktionen benennen und erklären. - eine PC-Konfiguration bewerten und beurteilen. - einfache Fehler beheben. - für sich die Arbeitsumgebung einrichten. - Daten verwalten und speichern. - Software installieren und deinstallieren. - unterschiedliche Hilfsquellen nutzen. - Netzwerkressourcen nutzen. - mit einem Smartphone wichtige Dienste (Apps) nutzen. 2. Publikation und Kommunikation - mit dem 10-Finger-System schreiben. - Daten eingeben und bearbeiten. - formatieren. - umfangreiche Dokumente erstellen und bearbeiten.	Ein- und Ausgabegeräte, Speichermedien, Kauf eines PCs – Angebote vergleichen Fehlersuche, Funktionsprüfung Kennwort ändern, Desktopeinstellungen, Task-Manager, individuelle Optionen und Einstellungen Dateien und Ordner, Arbeiten mit Laufwerken, Verzeichnissen und Dateien, Dateitypen, Formate, Größen System- und Anwendersoftware, Updates, Apps, Virenschutz, Firewall Programm- und Onlinehilfen, Hilfe-Funktion und Recherchemöglichkeiten (Internet, Handbuch, Foren, FAQs usw.) Daten im Netzwerk finden und verteilen, Drucker im Netzwerk verwenden, Cloud-Services (z. B. Dropbox) Installation von Apps, Informationen abrufen und Daten eingeben, Apps zur Unterstützung und Ergänzung im Unterricht Online- oder Offline-Schreibtrainer Erstellen von Dokumenten, rationelle Eingabe von Texten und Daten – Autotext, Autokorrektur, Dokumentvorlagen, fehlerhafte Eingaben erkennen und korrigieren, Grafiken, Tabellen und Diagramme erstellen und bearbeiten, einfache Bildbearbeitung – verschiedene Bildspeicherformate Zeichenformate, Absatzformate einschließlich Nummerierung und Aufzählungszeichen, Tabulatoren, Tabellen, Umbrüche, Formate übertragen, Formatvorlagen, Kopf- und Fußzeilen, Organigramme, Textfelder Standardschriftstücke und umfangreiche Dokumente, Gliederung und Inhaltsverzeichnis, Beschriftung und Abbildungsverzeichnis, Fußnoten

- drucken. - Seriadokumente erstellen. - Präsentationen erstellen. - das Internet sinnvoll nutzen. - E-Mails schreiben und verwalten.	Druckermenü, Papierformate, Druckbereiche Seriendokumente erstellen, bearbeiten und ausgeben, Einsatz von Bedingungsfeldern typografische Grundsätze, Layout-Richtlinien, Navigation innerhalb einer Präsentation, Animation und Folienübergänge, Druckausgabe Grundbegriffe: Aufbau, LAN, WAN, Internetzugang, Internetdomänen, Umgang mit Suchmaschinen, Recherchieren – Bewertung von Informationen senden, empfangen, antworten, weiterleiten, Adressbuch, Attachment, Ausdruck, Verteilerlisten, Mails verwalten, Netiquette
3. Tabellenkalkulation - Daten eingeben und bearbeiten. - Formatierungen durchführen. - Berechnungen durchführen. - Diagramme erstellen. - ansprechende Layout-Gestaltungen vornehmen.	Daten rationell eingeben, verschieben, kopieren, sortieren, filtern, suchen und ersetzen, Zeilen-, Spalten- und Zellenbereiche markieren, Daten zwischen Registerblättern kopieren Zahlen, Text und Zellen formatieren, Formate übertragen, Arbeitsblatt formatieren (Zeilen- und Spaltenbreite, ein- und ausblenden, fixieren) Formeln und Funktionen, Berechnungen mit Rechenoperatoren durchführen, Zellbezüge (absolute und relative Zellbezüge), grundlegende Funktionen der Tabellenkalkulation anhand praxisorientierter Beispiele einsetzen (Unternehmensführung, Wirtschaftsrechnen usw.), einfache Entscheidungsfunktionen (Wenn-Funktion) Diagrammtypen, Diagrammtitel und Legende einfügen und ändern, Datenreihen beschriften und formatieren, Diagrammbereiche formatieren, Achsenbeschriftungen Dokumentaushabe, Druckbereiche, Kopf- und Fußzeile, Zeilen- und Spaltenwiederholungen, Seitenumbrüche
4. Informationstechnologie – Mensch – Gesellschaft - Daten sichern. - IT-Systeme und Daten schützen. - eindeutige Verstöße gegen einschlägige gesetzliche Bestimmungen erkennen.	Backup, Medien zur Datensicherung Passwortsicherheit, digitale Signatur (Anwendungsmöglichkeiten), Internet-Security (Phishing, Hacking usw.) Datenschutz und Urheberrecht, Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO), Schutz der Privatsphäre, Online-Geschäfte

5. Berufsrelevante Anwendungsprogramme - berufsrelevante Anwendungsprogramme benennen und sinnvoll nutzen.	Anwendungsprogramme für Beruf und Alltag
--	--

FACHSPEZIFISCHE BILDUNG

BIENENKUNDE

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Anatomie - den Körperbau einer Biene beschreiben und die Aufgabe und Funktion einzelner Organe erläutern. - die Lebensabläufe einer Biene schildern. - das Drüsensystem erklären und die Bedeutung für das Gesamtbienenvolk darlegen. - den Unterschied zwischen einem offenen und geschlossenen Blutkreislauf darlegen. - die Atmung bei Säugetieren der von Bienen gegenüberstellen und die Unterschiede herausarbeiten. - die Funktion der inneren Organe beschreiben und deren Bedeutung für das Gesamtbienenvolk darlegen. 2. Das Bienenvolk - die Entwicklung der drei Bienenwesen erklären, beginnend von der Eiablage bis zum Schlupf. - die drei Bienenwesen erkennen und ihre Entstehung und Aufgabenbereiche im Bienenvolk beschreiben. - das Wesen der Biene in ihrer Funktion und in ihrer Bedeutung für das Gesamtbienenvolk verstehen und schildern. - den richtigen Umgang mit Bienen erläutern und effiziente Maßnahmen bei einem Bienenstich setzen. - die Kommunikationsabläufe innerhalb eines Bienenvolkes schildern. 3. Bau und Beute - die Aufgabenteilung im Bienenvolk beschreiben, die Nestordnung erklären und die Aufgabe des Wabenbaues erläutern. 4. Lebensbedürfnisse der Biene - die Lebensbedürfnisse eines Bienenvolkes im Jahresablauf erläutern und welchen Einfluss die imkerliche Tätigkeit darauf nehmen kann.	Körperbau, äußere Organe, innere Organe, Atmung, Blutkreislauf, Verdauungsorgane, Stachelapparat, Drüsensystem, Geschlechtsorgane „Imker-Praxis“, Leopold-Stocker-Verlag Kleinklima im Bienenvolk, die drei Bienenwesen – Entwicklung und Aufgaben, Verständigung im Bienenvolk, Steuerungsmechanismen, Populationsdynamik, Bienenrassen, Verständigungsmechanismen Rähmchen- und Wabenbau, Nestordnung, Beutenbau, Baustoffe für Beuten die Luftbedürfnisse: Winter- und Sommerflugloch, Vorsorge bei Wanderung, der Wärmehaushalt Sommer/Winter, Brutnesttemperatur

- die bedeutendsten Bienenrassen in ihrer Erscheinung und in ihrem Verhalten unterscheiden sowie deren imkerliche Bedeutung erklären. 5. Bestäubungstätigkeit der Biene - die Bestäubung durch Bienen erklären und die Wichtigkeit für die Natur definieren. 6. Aufbau einer Imkerei - den ideellen sowie den wirtschaftlichen Wert einer Imkerei gegenüberstellen, die eigene Motivation einordnen sowie die Voraussetzungen für eine bienengerechte Bewirtschaftung darstellen. - einen persönlichen Aufbauplan entwickeln. - ihre Marktchancen abschätzen. - die räumliche sowie maschinelle Mindestausstattung planen. - über gesetzliche Bestimmungen in Zusammenhang mit dem Aufstellungsort der Bienenwanderung und der Bienenhaltung Auskunft geben. 7. Bienenpflege - die Grundsätze der Völkerführung nennen und anwenden. - Wechselwirkungen und Steuerungsmechanismen im Bienenvolk verstehen, erläutern und bei der Arbeit am Bienenvolk beachten. - Stockkarten fachgerecht führen. 8. Einwinterung/Sommerrevision - Bienenvölker fachgerecht einwintern. - den Futterbedarf für ein Bienenvolk erkennen und unterschiedliche Zuckerarten zur Fütterung in ihrer Anwendung gegenüberstellen. 9. Auswinterung/Frühjahrsrevision - Völker nach der Winterruhe beurteilen und erforderliche Maßnahmen wie Futterausgleich, Vereinigung, Bienensitzkorrektur etc. selbstständig durchführen. - Erweiterungsschritte setzen und deren Wirkung auf das Bienenvolk begründen.	Luftfeuchtigkeit, Honig-, Pollen- und Wasserbedarf während der Winterruhe und der Vegetationszeit Funktion der Biene im Haushalt der Natur wirtschaftliche Voraussetzungen, der bienengemäße Standort, Räumlichkeiten, Ausstattung, Marktchancen, Ausbildung, Erstellung eines Aufbauplanes Steuerungsmechanismen Vorbereitung auf den Winter und die Winterruhe Herbstrevision, Winterauffütterung, Vorsorge für ungestörte Winterruhe, Stockwindelentnahme (Windelsprache), Kontrollmaßnahmen während des Winters Auswinterung: Vorbereitung des Reinigungsfluges, Fluglochbeobachtung, Vorsorge für ein schneefreies Flugfeld, Volkskontrolle, Erweiterungsschritte, Einsenden von Bienen- und Wabenproben Behandlung weiselloser Völker, richtiger Einsatz des Absperrgitters
--	---

- Honigkranzproben ziehen, an eine Untersuchungsanstalt einsenden und das Ergebnis interpretieren. - das Brutnest kontrollieren und beurteilen sowie notwendige Maßnahmen setzen. - dem Bienenvolk Honigraum geben und die damit verbundenen Wabenkorrekturen durchführen. - brutfördernde Maßnahmen nennen.	Honigraumgabe, Bienensitzkorrektur, Bauerneuerung
10. Jungvolkbildung - mit unterschiedlichen Methoden Jungvölker bilden. - Vor- und Nachteile unterschiedlicher Vermehrungsmethoden gegenüberstellen.	Jungvolkbildung Zellableger, Saugling, Kunstschwarm
11. Schwarmverhinderung - die Ursachen des Schwarmgeschehens erkennen und Mechanismen verstehen. - schwarmvorbeugende Maßnahmen setzen. - einen Schwarm einschlagen und weiter versorgen.	Schwarmzeit schwarmfördernde Umstände, Schwarmverhinderung, Pflege des Schwarms: Vorschwarm, Nachschwärme, Hungerschwarm, Nachschwarmverhinderung
12. Bienenwanderung - gesetzliche Bestimmungen der Bienenwanderung nennen und die erforderlichen Behördenwege durchführen. - einen Bienenstand bienengerecht einrichten	Wanderung mit Bienenvölkern, Nah- und Fernwanderung, Zeitpunkt der Wanderung, Aufstellung von Wandervölkern, erforderliche Wanderpapiere, Kennzeichnung des Wanderstandes, Tränke und deren Instandhaltung
13. Honigernte - den richtigen Erntezeitpunkt bestimmen und Kriterien nennen. - Erntevorbereitungsarbeiten am Bienenvolk durchführen. - technische Hilfsmittel zur Honigernte richtig einsetzen und bedienen.	Ernte und Schleuderung, Sortenhonige erkennen anhand der Tracht

GENETIK UND BIENZÜCHTUNG

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... Genetik und Bienenzucht - die wichtigsten drei Bienenrassen Mitteleuropas in ihrem Aussehen und Verhalten, ihren Eigenschaften und ihrer Verbreitung beschreiben. - die Notwendigkeit einer züchterischen Tätigkeit begründen. - Zuchtziele nennen. - Rassenmerkmale erkennen. - einfache Methoden der Aufzucht von Königinnen beschreiben. - die Aufgabe von Belegstellen erklären. - Zuchtverbände nennen und deren Ziele erläutern.	Bienenarten/Bienenrassen, Rassenmerkmale, Zuchtziele, Zuchtstoff, Umlarven, Pflegevolk, Unterbringung der Königin, Begattungskästchen, Belegstellen, Zuchtverbände

BIENENGESUNDHEIT

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... Bienengesundheit - Auslösefaktoren für Bienenkrankheiten nennen. - Fehler in der Völkerführung erkennen, welche zu Krankheiten im Bienenvolk führen. - Krankheitssymptome der lebenden Biene erkennen und deren Heilbehandlung durchführen. - die Varroamilbe in ihrem Wesen verstehen, den Befall im Bienenvolk kontrollieren und unterschiedliche Behandlungskonzepte anwenden. - Brutkrankheiten erkennen und Gegenmaßnahmen setzen. - den Einfluss von Bienenviren auf das Gesamtvolk erläutern und Faktoren nennen, die dieses Gleichgewicht stören. - bedeutende Bienenschädlinge nennen und praktikable Vorbeugungsmaßnahmen setzen. - die gebräuchlichsten Insektizide in ihrer Wirkung beschreiben, Vergiftungen durch Insektizide vermeiden und mögliche Schäden erkennen.	Krankheiten der lebenden Biene Krankheitssymptome bei den wichtigsten Bienenkrankheiten und gesundheitliche Störungen (Nosema, Tracheenmilbe, Maikrankheit, Mischinfektion, Malphigamöbeninfektion, Ruhr) Heilbehandlung erkrankter Völker Varroose, Herkunft, Anatomie, Vermehrung, Verbreitung, Varroatoleranz, Befallsbestimmung, Behandlungskonzepte Brutkrankheiten, Amerikanische Faulbrut, Europäische Faulbrut, Sackbrutvirus, Kalkbrut, Steinbrut, anzeigepflichtige Bienenkrankheiten und Brutkrankheiten Bienenviren: Akutes Bienenlähmungsvirus (ABPV), Flügeldeformationsvirus (DWV), Kaschmir-Bienen-Virus (KBV), Chronisches Bienenlähmungsvirus (CBPV) Bienenschädlinge: Speckkäfer, Wachsmotte, Bienenlaus, Spitzmaus, Wespen, Kleiner Bienenbeutenkäfer Vergiftungen, Insektizide im Pflanzenschutz, Verhütung von Bienenvergiftungen bei Spritzungen, Erkennen von Spritzschäden am Bienenvolk, Einsendung von Bienenproben zur Feststellung von Bienenvergiftungen

BIENENPRODUKTE

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Honig - den Weg vom Nektar/Honigtau bis hin zur Honigabfüllung in allen wesentlichen Punkten genau beschreiben sowie auf die qualitätsfördernden Maßnahmen hinweisen und diese durchführen. - die bedeutendsten österreichischen Honigsorten in Bezug auf Herkunft, Geruch und Geschmack beschreiben. 2. Wachs - die Entstehung und die Bedeutung für das Bienenvolk darstellen. - die Verarbeitung beginnend von der Altwabenentnahme bis hin zur neuen Mittelwand bzw. Kerze genau erklären. - den Wachskreislauf schildern und dessen Wichtigkeit für das Bienenvolk verstehen. 3. Pollen, Gelée royale, Bienengift und Kittharz - die Gewinnung von Pollen, Gelée royale und Propolis genau erklären und diese Bienenprodukte fachgerecht weiterverarbeiten. - gesetzliche Bestimmungen zu den jeweiligen Produkten nennen. - Bienenprodukte unterschiedlichster Art selbstständig herstellen.	Honig, Nektar/Honigtau, Entstehung des Honigs im Bienenvolk, Honigreifung, Honigernte, Schleuderung, Klären und Lagerung, Kristallisation; Qualitätsmerkmale, Honigsorten, Honiguntersuchung Entstehung des Wachses, Wachskreislauf, Bedeutung für das Bienenvolk Wachsverarbeitung zu Mittelwänden und Kerzen Pollen, Bienenbrot, Gelée royale, Bienengift und Kittharz gesetzliche Bestimmungen, Gewinnung und Verarbeitung zu Bienenprodukten

TRACHTPFLANZEN

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... Trachtpflanzen - die wichtigsten Trachtpflanzen nennen und ihre Eigenschaften hervorheben. - Entwicklungs-, Frühjahrs-, Sommer- und Spätrachtpflanzen nennen. - die wirtschaftliche Bedeutung der Waldtracht für die Imkerei beschreiben. - die wichtigsten Honigtauerzeuger nennen und ihre Lebensweise näher erläutern.	Blüentrachtpflanzen, Waldtracht, Honigtauerzeuger, Waldtrachtprognose

UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Agrarstruktur - die volkswirtschaftliche Bedeutung der Landwirtschaft und insbesondere der Bienenwirtschaft erläutern. - die Zahlen, Daten und Fakten zur Landwirtschaft interpretieren und Rückschlüsse ziehen. 2. Betrieb und Behörden - ein Unternehmen gründen und die relevanten Rechtsformen und möglichen Kooperationen erläutern. - den Ablauf eines Grundstücksgeschäftes beschreiben. - den Nutzen von Betriebsdokumenten erläutern und die dafür zuständigen Ämter und Behörden nennen. 3. Betriebsmanagement und Büroorganisation - kann Anträge erstellen und einbringen sowie erforderliche Aufzeichnungen führen und geordnet verwalten. 4. Versicherungen - wesentliche Versicherungen erklären und Versicherungsmeldungen durchführen. 5. Steuern - die wesentlichen Steuern und Abgaben erklären und die notwendigen Formulare ausfüllen. 6. Kostenrechnung - die Fachbegriffe der Kosten- und Leistungsrechnung erklären. - die Bedeutung verschiedener Kosten und deren Einfluss auf das Betriebsergebnis begründen. 7. Personalkosten - Personalkosten berechnen.	Vergleich Österreich – international, Selbstversorgungsgrad Interessenvertretung, AgrarMarkt Austria (AMA), Förderwesen spezielle Rechtsformen für landwirtschaftliche Betriebe, Kooperationen, Maschinenring, Maschinengemeinschaften Grundbuch, Grundverkehr, Betriebsübernahme/Betriebserwerb, Betriebsdokumente, Einheitswert Invekos, Österreichisches Programm für umweltgerechte Landwirtschaft (ÖPUL), Cross Compliance, Qualitätsmanagement, Gütesiegel, Audits, Qualitätssicherungs-Systeme Sozialversicherung, Schadensversicherungen, Pflicht- und freiwillige Versicherung, Sozialversicherungsoption FinanzOnline, Besteuerung des Einkommens (Einkommenssteuer, Lohnsteuer, Körperschaftssteuer, Kapitalertragssteuer) Umsatzsteueroption Grundlagen, Kostenarten, Kostenstellen-, Kostenträgerrechnung, Kalkulationen Deckungsbeitragsrechnung Grundlagen, Lohnnebenkosten, Gehaltsnebenkosten

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
8. Investition und Finanzierung - die Grundlagen der Finanzierungsrechnung anwenden. - die Arten der Unternehmensfinanzierung aufzählen und erklären. - die Kreditangebote beurteilen und vergleichen. - die Kosten und Leistungen einer Investition ermitteln und daraus die Wirtschaftlichkeit sowie die Finanzierbarkeit errechnen. 9. Rechtskunde - die wichtigsten Rechtsgeschäfte in der Landwirtschaft anwenden.	Finanzierungsziele, -möglichkeiten, -entscheidungen und -durchführung Finanz- und Investitionsplanung Risikomanagement Kaufvertragsgrundlagen, Inhalt, Probleme und Störungen

PRAKTISCHER UNTERRICHT – TRACHTPLANZEN

Kapitel, Kompetenz	Fertigkeiten
Schülerinnen bzw. Schüler können ... Trachtpflanzen - Entwicklungs-, Frühjahrs-, Sommer- und Spätrachtpflanzen nennen. - die wirtschaftliche Bedeutung der Waldtracht für die Imkerei beschreiben. - die wichtigsten Honigtauerezeuger nennen und ihre Lebensweise näher erläutern.	die wichtigsten Trachtpflanzen erkennen und ihre Eigenschaften hervorheben

PRAKTISCHER UNTERRICHT – BIENENPRODUKTE

Kapitel, Kompetenz	Fertigkeiten
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Honig - den Weg vom Nektar/Honigtau bis hin zur Honigabfüllung in allen wesentlichen Punkten genau beschreiben und auf die qualitätsfördernden Maßnahmen hinweisen. - die bedeutendsten österreichischen Honigsorten in Bezug auf Herkunft, Geruch und Geschmack beschreiben. 2. Wachs - die Entstehung und die Bedeutung für das Bienenvolk darstellen. - den Wachskreislauf schildern und dessen Wichtigkeit für das Bienenvolk verstehen. 3. Pollen, Gelée royale, Bienengift und Kittharz - die Gewinnung von Pollen, Gelée royale und Propolis genau erklären und deren gesundheitliche Wirkung beschreiben. - gesetzliche Bestimmungen zu den jeweiligen Produkten nennen.	Qualitätskriterien (Wassergehalt, Leitfähigkeit) für Honig mit den dafür notwendigen Gerätschaften bestimmen von der Honigernte über die Schleuderung bis hin zur Glasfüllung alle notwendigen Maßnahmen setzen, um qualitativ hochwertigen Honig zu gewinnen die verbreitetsten österreichischen Honigsorten in Geruch und Geschmack erkennen für die Verarbeitung von Wachs, beginnend von der Altwabenentnahme bis hin zur neuen Mittelwand bzw. Kerze, alle notwendigen Arbeitsschritte setzen Pollen, Gelée royale und Propolis fachgerecht gewinnen und weiterverarbeiten Bienenprodukte unterschiedlichster Art selbständig herstellen

PRAKTISCHER UNTERRICHT – GENETIK UND BIENZUCHT

Kapitel, Kompetenz	Fertigkeiten
Schülerinnen bzw. Schüler können ... Genetik und Bienenzucht - die wichtigsten drei Bienenrassen Mitteleuropas in ihrem Aussehen und Verhalten, ihren Eigenschaften und ihrer Verbreitung beschreiben. - die Notwendigkeit einer züchterischen Tätigkeit begründen. - Zuchtziele nennen. - Rassenmerkmale erkennen. - einfache Methoden der Aufzucht von Königinnen beschreiben. - die Aufgabe von Belegstellen erklären. - Zuchtverbände nennen und deren Ziele erläutern.	Begattungskästchen fachgerecht füllen Jungköniginnen in Völkern, Kunstschwärmen und Ablegern zusetzen

PRAKTISCHER UNTERRICHT – BIENENGESUNDHEIT

Kapitel, Kompetenz	Fertigkeiten
Schülerinnen bzw. Schüler können ... Bienengesundheit - Auslösefaktoren für Bienenkrankheiten nennen. - Fehler in der Völkerführung erkennen, welche zu Krankheiten im Bienenvolk führen. - Krankheitssymptome eines Bienenvolkes erkennen und deren Heilbehandlung näher erläutern. - die Varroamilbe in ihrem Wesen verstehen und unterschiedliche Behandlungskonzepte beschreiben. - Brutkrankheiten erkennen und Gegenmaßnahmen aufzählen. - den Einfluss von Bienenviren auf das Gesamtvolk erläutern und Faktoren nennen, die dieses Gleichgewicht stören. - bedeutende Bienenschädlinge nennen und praktikable Vorbeugungsmaßnahmen näher beschreiben. - gebräuchlichste Insektizide in ihrer Wirkung beschreiben, Vergiftungen durch Insektizide vermeiden und mögliche Schäden erkennen.	Honigkranzproben fachgerecht ziehen, an eine Untersuchungsanstalt einsenden und das Ergebnis interpretieren Krankheitssymptome der lebenden Biene erkennen und deren Heilbehandlung durchführen die Varroamilbe in ihrem Wesen verstehen, den Befall im Bienenvolk kontrollieren und unterschiedliche Behandlungskonzepte anwenden Brutkrankheiten erkennen und Gegenmaßnahmen setzen

PRAKTISCHER UNTERRICHT – BIENENKUNDE

Kapitel, Kompetenz	Fertigkeiten
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Anatomie - den Körperbau einer Biene beschreiben und die Aufgabe und Funktion einzelner Organe erläutern. - die Lebensabläufe einer Biene schildern. - das Drüsensystem erklären und die Bedeutung für das Gesamtbienenvolk darlegen. - den Unterschied zwischen einem offenen und einem geschlossenen Blutkreislauf darlegen. - die Atmung bei Säugetieren der von Bienen gegenüberstellen und die Unterschiede herausarbeiten. - die Funktion der inneren Organe beschreiben und deren Bedeutung für das Gesamtbienenvolk darlegen. 2. Das Bienenvolk - die Entwicklung der drei Bienenwesen erklären, beginnend von der Eiablage bis zum Schlupf. - die drei Bienenwesen erkennen und ihre Entstehung und Aufgabenbereiche im Bienenvolk beschreiben. - das Wesen der Biene in ihrer Funktion und in ihrer Bedeutung für das Gesamtbienenvolk verstehen und schildern. - den richtigen Umgang mit Bienen erläutern und effiziente Maßnahmen bei einem Bienenstich setzen. - die Kommunikationsabläufe innerhalb eines Bienenvolkes schildern. 3. Bau und Beute - die Aufgabenteilung im Bienenvolk beschreiben, die Nestordnung erklären und die Aufgabe des Wabenbaues erläutern. 4. Lebensbedürfnisse der Biene - die Lebensbedürfnisse eines Bienenvolkes im Jahresablauf erläutern und welchen Einfluss die imkerliche Tätigkeit darauf nehmen kann. - die bedeutendsten Bienenrassen in ihrer Erscheinung und in ihrem Verhalten unterscheiden sowie deren imkerliche Bedeutung erklären.	

5. Bestäubungstätigkeit der Biene - die Bestäubung durch Bienen erklären und die Wichtigkeit für die Natur definieren. 6. Aufbau einer Imkerei - den ideellen sowie den wirtschaftlichen Wert einer Imkerei gegenüberstellen, die eigene Motivation einordnen sowie die Voraussetzungen für eine bienengerechte Bewirtschaftung darstellen. - einen persönlichen Aufbauplan entwickeln. - ihre Marktchancen abschätzen. - die räumliche sowie maschinelle Mindestausstattung planen. - über gesetzliche Bestimmungen in Zusammenhang mit dem Aufstellungsort der Bienenwanderung und der Bienenhaltung Auskunft geben. 7. Bienenpflege - die Grundsätze der Völkerführung nennen und anwenden. - Wechselwirkungen und Steuerungsmechanismen im Bienenvolk verstehen, erläutern und bei der Arbeit am Bienenvolk beachten. - Stockkarten fachgerecht führen. 8. Einwinterung Sommerrevision - Bienenvölker fachgerecht einwintern. - den Futterbedarf für ein Bienenvolk erkennen und unterschiedliche Zuckerarten zur Fütterung in ihrer Anwendung gegenüberstellen. 9. Auswinterung/Frühjahrsrevision - Erweiterungsschritte und deren Wirkung auf das Bienenvolk begründen. - den Aufbau eines Brutnestes beschreiben und die komplexen Wechselwirkungen erläutern. - brutfördernde Maßnahmen nennen.	die im Jahresablauf anfallenden Arbeiten an einem Bienenvolk durchführen den Futterbedarf eines Bienenvolkes erkennen und dieses mit bienengerechtem Futter auffüttern Völker nach der Winterruhe beurteilen und erforderliche Maßnahmen wie Futterausgleich, Vereinigung, Bienensitzkorrektur etc. selbstständig durchführen, das Bienenvolk fachgerecht auswintern und Maßnahmen setzen, welche eine zügige Volksentwicklung ermöglichen Brutnest kontrollieren, beurteilen sowie notwendige Maßnahmen setzen dem Bienenvolk Honigraum geben und die damit verbundenen Wabenkorrekturen durchführen
--	--

10. Jungvolkbildung - Vor- und Nachteile unterschiedlicher Vermehrungsmethoden gegenüberstellen.	mit unterschiedlichen Methoden Jungvölker bilden
11. Schwarmverhinderung - die Ursachen des Schwarmgeschehens erkennen und Mechanismen verstehen.	schwarmvorbeugende Maßnahmen setzen, einen Schwarm einschlagen und weiter versorgen
12. Bienenwanderung - gesetzliche Bestimmungen der Bienenwanderung nennen und die erforderlichen Behördenwege durchführen.	einen Bienenstand bienengerecht einrichten
13. Honigernte - den richtigen Erntezeitpunkt bestimmen und Kriterien nennen.	Erntevorbereitungsarbeiten am Bienenvolk durchführen technische Hilfsmittel zur Honigernte richtig einsetzen und bedienen